

FILMER A SERIEN

■■■ = excellent
 ■■ = bon
 ■ = moyen
 ☒ = mauvais

Commentaires:

ja = Joël Adami
 sh = Susanne Hangarter
 tj = Tessie Jakobs
 lm = Raymond Klein
 is = Isabel Spigarelli
 ft = Florent Toniello
 dw = Danièle Weber

Petit mais costaud

Chères lectrices, chers lecteurs,

Avec l'adoption de la nouvelle loi sur l'aide à la presse, le modèle de financement du woxx se transforme. Si de nouvelles possibilités s'offrent à nous, nous devons aussi repenser la structure actuelle du magazine. À l'avenir, la section calendrier sera réduite à l'essentiel, laissant place à des recensions détaillées de certains événements culturels. C'est par notre partie cinéma que nous commençons : le programme en sera désormais axé sur les nouvelles sorties, les événements spéciaux et le programme de la Cinémathèque. Comme d'habitude, vous pourrez trouver les horaires et le programme complets sur notre site woxx.lu/kino, rubrique Kultur. *L'équipe de l'agenda woxx*

Klein aber fein

Liebe Leser*innen,

mit der Verabschiedung des neuen Pressehilfegesetzes verändert sich das Finanzierungsmodell der woxx. Das eröffnet neue Möglichkeiten, drängt uns aber auch dazu die aktuelle Hefestruktur zu überdenken. Der Kalenderteil wird künftig auf das Wesentliche reduziert, womit Platz für die ausführliche Besprechung ausgewählter Kulturangebote entsteht. Den Anfang macht die Rubrik Film: Wir veröffentlichen ab sofort ein Kinoprogramm, das sich auf Neuerscheinungen, Sonderveranstaltungen und das Programm der Cinémathèque konzentriert. Die Spielzeiten und das Programm sind wie gewohnt auf woxx.lu/kino zu finden. *Das woxx Agenda-Team*

KINO | 17.09. - 21.09.



Dans « La nuit des rois », c'est un prisonnier, et pas Shéhérazade, qui est obligé de raconter des histoires pendant toute la nuit. À l'Utopia.

extra

British & Irish Film Festival

Cinémathèque and Utopia, 17.9 - 24.9.

The 12th annual British & Irish Film Festival Luxembourg (BIFFL) takes place from this Friday, September 17th to Saturday, September 25th 2021, with weekday screenings as of September 20th being held at the Cinémathèque and the Utopia. Detailed schedule: www.bifilmseason.lu

Small World

PL 2021 von Patryk Vega.
Mit Piotr Adamczyk, Enrique Arce und Andris Keiss. 116'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

Kinopolis Kirchberg, 17.9. um 20h.

Ola, ein vierjähriges Mädchen wird aus einem polnischen Dorf entführt. Die Mutter findet bald heraus, dass die russische Mafia verantwortlich ist und eilt in Richtung Grenze, um ihre Tochter zu retten. Doch auf dem Weg dorthin wird sie wegen überhöhter Geschwindigkeit vom Polizisten Robert Goc angehalten. Sie kann die Entführer nicht mehr einholen und Robert, der sich deswegen schuldig fühlt, wird Teil einer internationalen Ermittlergruppe.

To agori sti gefyra

(Boy on the Bridge) CY 2016 de Petros Charalambous. Avec Kika Georgiou, Costantinos Farmakas et George Demetriou. 85'. V.o. + s.-t. ang. À partir de 12 ans.
Inscription obligatoire : cineclubhellenique@gmail.com

Utopia, 21.9 à 19h,
22.9 à 21h.

Dans un village chypriote apparemment idyllique, les journées d'été insouciantes de Socrates, douze ans, qui se promène à vélo et séduit les habitants, prennent fin brutalement lorsqu'il se retrouve au centre d'une enquête sur un meurtre. Celle-ci révèle un sombre secret de famille et change sa vie à jamais.

Toma

SRB 2021 von Dragan Bjelogrić und Zoran Lisinac. Mit Milena Radulović, Milan Maric und Radomir Nikolic. 140'. O.-Ton + Ut. Ab 6.

Kinopolis Kirchberg, 18.9. und 19.9. um 16h30.

Ein Biopic des berühmten Sängers Toma Zdravkovic, welcher seine Anfänge, aber auch die Höhepunkte des Ruhms zeigt, wie auch seine Lieben, die ihn zu manchen seiner größten Hits inspiriert haben und die Freundschaften, die er mit vielen Akteuren der künstlerischen Szene des damaligen Jugoslawien pflegte.

wat leeft un?

Don't Breathe 2

USA/SRB 2021 von Rodo Sayagues.
Mit Stephen Lang, Brendan Sexton III und Madelyn Grace. 98'. O.-Ton. Ab 16.

Kinopolis Kirchberg

Jahre nach dem aufwühlenden Einbruch in sein Haus führt der blinde Norman Nordstrom wieder ein geruhames Leben. Dabei kümmert er sich väterlich um ein junges Mädchen namens Phoenix, dem er nach einer schweren Tragödie ein neues Zuhause gab. Doch dauert es nicht lange, bis diese Idylle ein jähes Ende findet.

FILMKRITIK

KINO



COPYRIGHT: STREAMS FILM

In „Streams“, einer tunesischen, französischen und luxemburgischen Koproduktion von Mehdi Hmili, erfahren Amel (links) und ihr Sohn Moumen (rechts) sexualisierte Gewalt.

STREAMS

„J'en ai ras le cul des hommes“

Isabel Spigarelli

Der tunesische Regisseur Mehdi Hmili entführt in „Streams“ nach Tunis, wo in seiner Erzählung rohe Gewalt gegen queere Prostituierte und Frauen herrscht. Ein Film über bedingungslose Mutterliebe zwischen Blutbädern.

Eine Mutter schrubbt ihrem Sohn in der Dusche den Rücken, seine Haut ist makellos. Der Sohn heißt Moumen und an seinem Rücken lässt sich die Geschichte ablesen, die der Regisseur Mehdi Hmili in „Streams“ erzählen möchte. Am Ende des Films ist seine Haut mit Hämatomen und Blutkrusten übersät, die liebevolle Geste der Mutter Amel nur noch eine ferne Erinnerung. Moumens geschundener Rücken steht für den Bruch ihres gemeinsamen Alltags, für die Gewalt, die beide erfahren.

Amel wird kurz nach der Szene im Bad von einem Geschäftspartner ihres Vorgesetzten sexuell belästigt. Eine Polizeistreife entdeckt die beiden und nimmt sie mit aufs Revier. Dort muss sich Amel, die sich von dem Abendessen mit dem Mann Vorteile für die angestrebte Fußballkarriere ihres Sohnes erhoffte, wegen Ehebruch und Prostitution verantworten – der Geschäftspartner streitet nämlich jede Schuld ab und entkommt einem Prozess. Amel hingegen wird inhaftiert,

wogegen sie sich im wahrsten Sinne mit Händen und Füßen wehrt. Für Moumen bricht eine Welt zusammen. Er prügelt einen gehässigen Mannschaftskollegen krankenhaushausreif, rutscht innerhalb weniger Monate in die Drogenszene ab, prostituiert sich und wird von Freiern missbraucht.

Schon auf dem Polizeirevier macht Hmili klar, dass er über Gewalt gegen marginalisierte Personen sprechen will, und das mithilfe einer bedrückenden Bildsprache: Ein Zuhälter schlägt einen queeren Prostituierten tot, weil der sich über Vergewaltigungen seitens der Kunden beklagt hat; es fliegen zerfetzte Hodensäcke durch leergefegte Straßen; das Heroin fließt durch die Adern; Kotze füllt plätschernd einen Plastikeimer – die Welt, die Hmili inszeniert, ist unbarmherzig. Die Gewalttäter sind Männer, ganz gleich ob es sich bei den Opfern um Frauen oder Männer handelt, und so nickt man zustimmend, wenn eine der weiblichen Figuren nach einem weiteren Vorfall sexualisierter Gewalt klagt: „J'en ai ras le cul des hommes.“

Die Stärke des Films liegt jedoch nicht in den gezeigten Blutbädern, sondern in jenen Momenten, in denen am wenigsten passiert. Eine dieser Szenen ist die, in der Amel aus Sorge

um ihren Sohn riskiert, erneut Opfer sexualisierter Gewalt zu werden. Ein Mann will ihr nur gegen sexuelle Gegenleistungen verraten, wo sich ihr Sohn nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis aufhält. Amel steht einen Augenblick still vor dem Wagen des Angreifers. Die innere Zerrissenheit steht ihr ins Gesicht geschrieben.

„Streams“ war für den „Concorso Cineasti del presente“ des Locarno Film Festivals 2021 nominiert, doch hat er eine Auszeichnung verdient? Die Jury des Festivals entschied sich dagegen und das ist auch nachvollziehbar: Leider sind die oben erwähnten stillen Momente rar. Auch die schauspielerischen Leistungen lassen an manchen Stellen zu wünschen übrig und die Gewaltakte wirken teilweise effekthascherisch. Trotz dieser Schwächen ist der Film sehenswert, weil er Abgründe aufzeigt, in denen Menschen oft unverschuldet und schneller versinken, als sie es sich je hätten vorstellen können.

Streams

TN/F/L/USA 2021 von Mehdi Hmili. Mit Sim Baccar, Alef Ben Mahmoud und Iheb Bouyahya. 122'. O.v. arabisch mit fr. Ut. Ab 12. Le Paris, Orion, Scala, Starlight, Sura, Utopia

Délicieux

F/B 2021 d'Éric Besnard. Avec Grégory Gadebois, Isabelle Carré et Benjamin Lavernhe. 123'. V.o. À partir de 6 ans.

Kinopolis Belval et Kirchberg, Kinoler, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura

À l'aube de la Révolution française, Pierre Manceron, cuisinier audacieux mais orgueilleux, est limogé par son maître le duc de Chamfort. La rencontre d'une femme étonnante, qui souhaite apprendre l'art culinaire à ses côtés, lui redonne confiance en lui et le pousse à s'émanciper de sa condition de domestique pour entreprendre sa propre révolution. Ensemble, ils vont inventer un lieu de plaisir et de partage ouvert à tous : le premier restaurant. Une idée qui leur vaudra clients... et ennemis.

Herself

IRL/GB 2020 von Phyllida Lloyd. Mit Clare Dunne, Harriet Walter und Conleth Hill. 97'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Utopia

Die junge Mutter Sandra flüchtet vor ihrem gewalttätigen Freund und versucht, sich ein neues Zuhause sowie ein neues, besseres Leben aufzubauen.

La nuit des rois

F/CI/CDN/SN 2020 de Philippe Lacôte. Avec Bakary Koné, Steve Tientcheu et Digbeu Jean Cyrille. 93'. V.o. À partir de 12 ans.

Utopia

Dans la maison d'arrêt et de correction d'Abidjan, l'une des prisons les plus surpeuplées d'Afrique de l'Ouest. Vieillissant et malade, Barbe Noire est un caïd de plus en plus contesté. Pour conserver son pouvoir, il renoue avec le rituel de « roman », qui consiste à obliger un prisonnier à raconter des histoires durant toute une nuit.

Pourris gâtés

F 2021 de Nicolas Cuche. Avec Gérard Jugnot, Camille Lou et Artus. 95'. V.o. À partir de 12 ans.

Kinopolis Kirchberg

Paresseux, capricieux, fêtards, les trois enfants de l'homme d'affaires Francis Bartek ne font rien de leur vie, à part dépenser l'argent que leur père a durement gagné. Lassé par leur comportement, celui-ci leur fait croire qu'ils sont totalement ruinés, les forçant ainsi à faire l'impensable : travailler !

CINÉMATHEQUE | 17.09.

STREAMING - SERIEN

Streams

ARTIKEL TN/F/L/USA 2021

de Mehdi Hmili. Avec Sim Baccar, Alef Ben Mahmoud et Iheb Bouyahya. 122'. V.o. arabe. + s.-t. fr. À partir de 12 ans.

Le Paris, Orion, Scala, Starlight, Sura, Utopia

Amel, accusée à tort, sort de prison après une affaire d'adultère et de prostitution. Dans les bas-fonds de Tunis, elle cherche son fils disparu Moumen. Au cours de son périple, elle doit faire face à une société tunisienne en pleine chute libre.

cinémathèque

Prix « Miradas/Blécker »

12e concours de courts métrages espagnols

Fr, 17.9., 19h.

« Confesiones de un asesino en ciernes » de Rogelio Sastre (E 2019. 10'), « Distancias » de Susan Béjar (E 2020. 13'), « Esperen al aplauso » de Gerald B. Fillmore (E 2020. 6'), « La penumbra » de Dani Viqueira (E 2020. 14'), « Roberto » de Carmen Córdoba (E 2020. 9'), « Su rider » d'Alberto Utrera (E 2020. 12'), « A la cara » de Javier Marco (E 2020. 14'), « Lo efímero » de Jorge Muriel (E 2020. 20') et « Ferrotipos » de Núll García (E 2020. 14').

FILMTIPP

Serre-moi fort

Le point fort du film, c'est sa construction savamment imbriquée qui emboîte la réalité, les souvenirs et les fantasmes, grâce aussi à l'attention portée à la musique, véritable personnage principal. Une construction qui devient son point faible aussi : dans ce qui à la longue devient un formalisme plutôt cérébral, l'émotion finit par se perdre.

Florent Toniello

F 2020 de Mathieu Amalric. Avec Vicky Krieps, Arieh Worthalter et Anne-Sophie Bowen-Chatet. 97'. V.o. À partir de 12 ans. Utopia



Steve Maryweather (links) und sein queeres Agent*innenteam Q-Force bieten zwar einige Lacher, jedoch wenig Tiefgang.

IM STREAM

Q-Force

Joël Adami

Die neue Netflix-Animationsserie um ein Team aus queeren Agent*innen bietet zwar kurzweilige Unterhaltung, enttäuscht jedoch in vielen Bereichen.

Steve Maryweather (Sean Hayes) ist der beste Rekrut seines Jahrgangs in der Akademie der (fiktiven) American Intelligence Agency (AIA). Als er bei der Diplomüberreichungsfeier eine Rede halten darf, outet er sich als schwul. Prompt wird ein anderer Agent zum Jahrgangsbesten ernannt. Maryweather, nun als „Agent Mary“ verspottet, bekommt einen Posten in West Hollywood. Der Stadtteil von Los Angeles ist zwar außerordentlich queer-freundlich, bietet aber wenig Einsatzmöglichkeiten für Geheimagent*innen.

Maryweather stellt ein Team aus schwulen und lesbischen Agent*innen zusammen, Aufträge bekommen sie jedoch keine. Zehn Jahre später gelingt es der „Q-Force“ durch Zufall, einem Terroristen auf die Spur zu kommen. Fortan dürfen die Agent*innen tatsächlich Missionen absolvieren, allerdings nur mit dem hypermaskulinen, heterosexuellen Rick Buck (David Harbour) als Aufpasser im Team.

Neben Maryweather und Buck gehören zur Q-Force auch die Hackerin

Stat (Patti Harrison), die Mechanikerin Deb (Wanda Sykes) und der Verwandlungskünstler und Dragqueen Twink (Matt Rogers). Mal müssen die Agent*innen zum Songcontest in ein fiktives europäisches Land, mal zu Startups in Los Angeles, stets jedoch in der queeren Szene. Gegen Ende der Staffel wird die AIA selbst zum Feind der Spion*innen.

Q-Force läuft seit Anfang September auf Netflix und der Streamingdienst tut sein Bestes, um die Animationsserie zu bewerben. Der Humor nimmt vor allem queere Menschen aufs Korn, ohne jedoch allzu böswillig zu sein. Dabei werden vor allem gängige Klischees bedient: Die Mechanikerin Deb hält gemeinsam mit ihrer Partnerin viele Hunde und grillt gerne, die Dragqueen Twink ist auch unverkleidet unglaublich tütig. Einige Anspielungen werden vermutlich lediglich Szenekenner*innen verstehen, doch die meisten Witze werden auch beim heterosexuellen Publikum zünden.

Serienerfinder Gabe Liedman startete eigenen Aussagen nach mit dem Konzept eines „schwulen James Bond“, landete aber dann bei einem Ensemble-Cast, sodass sich der Vergleich mit der ebenfalls animierten Spion*innenserie „Archer“ aufdrängt.

Im Kontrast zu deren krassen, oft unter der Gürtellinie angesiedelten Witzen ist Q-Force eher liebenswürdig zu seinen Charakteren, auch wenn diese leider oft nur ein wandelndes Klischee ohne viel Tiefgang sind.

Dafür, dass das Q in Q-Force eigentlich für queer steht, gibt es überraschenderweise keinerlei Repräsentation abseits von Schwulen und Lesben: Bisexuelle oder trans Charaktere sucht man vergebens. Und obwohl die Diskriminierung der AIA gegenüber queeren Personen der Aufhänger der Serie ist, wird das Thema nur sehr flach abgehandelt: Man traut LGBTQIA-Spion*innen nur nicht zu, gute Agent*innen zu sein. Dabei wäre eine Erwachsenen-Animationsserie vielleicht ein gutes Vehikel, um zu zeigen, wie Diskriminierung in Sicherheitsberufen heute aussieht. So bietet Q-Force lediglich leichte Unterhaltung für zwischendurch.

Auf Netflix